110

108

114

104

099

059

009

Ende

Anfang

möge. Der Trabant sagte: mich wundert, daß du solches begehrest, denn der Kaiser gleich jetzo zur Tafel sitzet, doch weil du um Gottes willen bittest, will ichs dem Kaiser anmelden. Als er solches geredet, gieng er zum Kaiser und sagte, wie daß ein armer aussätziger Mann vor der Thür wäre, welcher um Gottes und König Alexanders willen gebeten, daß man ihn herein und vor dem Kaiser auf der Erde essen lasse. Da der Kaiser Alexander nennen hörte, befahl er, man sollte ihn herein lassen, und da er sich gesetzet, rufte er einem Diener, und bat, daß man ihm doch um Gottes und König Alexanders willen einmal aus des Kaisers Becher trinken lasse. Der Diener sagte: ich will solches Ihro kaiserlichen Majestät sagen, ich glaube aber nicht, daß du etwas erhalten wirst, denn wenn du einmal aus dem Becher trinkest, so trinket der Kaiser nicht mehr daraus. Als aber der Diener dem Kaiser des Aussätzigen Begehren eröffnete, und der Kaiser den Alexander nennen hörte, befahl er, man sollte ihm den besten Wein aus seinem Becher zu trinken geben. Also wurde Alexander der Becher mit köstlichem Wein gereicht, solchen trank er aus, und legte das Ringlein, so ihm von diesem Kaiser Ludwig zum Zeichen seiner Liebe gegeben, hinein, und sagte zum Diener, er solle dem Kaiser den Becher samt dem Ringlein geben. Da es der Kaiser ersahe, sprach er: Entweder ist König Alexander todt, oder der Aussäzige hat das Ringlein gestohlen. Befahl darauf, den Aussäzigen nicht von dannen zu lassen, bis er selbst mit ihm geredt. Sobald nun die Tafel aufgehoben, führte der Kaiser den Aussäzigen allein in ein Gemach, und fragte ihn, wo er den Ring bekommen? Der Aussäzige sprach: Kennet es Euer Majestät? Ja, sprach der Kaiser, ich kenne es, denn es ist mein gewesen, und ich habe es König Alexander gegeben. Fürwahr, antwortete der Aussäzige, dem es Euer Majestät gegeben, der hat es

© Stadtbibliothek Ulm, 2019. Signatur: vBB 946q;